Universität Bielefeld

Demokratie im Kapitalismus und die Rolle der Medien

Prof. Dr. Andreas Fisahn

Universität Bielefeld

Fragestellung

Zeit v. 20.8.2009: „Zerstört der Kapitalismus die Demokratie? Privateigentum und Volksherrschaft gelten Systemkritikern als Gegensatzpaar."

Handelsblatt v. 10.3.2012: „Demokratie und Kapitalismus sind verschwistert."

Universität Bielefeld

Kapitalismus

Was ist Demokratie?

Was ist Kapitalismus?

Kapitalismus =
Ökonomie und/oder
Gesellschaftsformation = bürgerliche Gesellschaft

Universität Bielefeld

Kapitalismus

Differentia specifica der bürgerlichen Gesellschaft:

- Nicht: Güteraustausch über den Markt (älter)
- Hegel: Trennung von ökonomischer (System der Bedürfnisse) und politischer Macht (Staat / „Gang Gottes in die Welt")
- Marx: a) Verwertung von Wert/ Akkumulation/ Wachstumszwang
  b) Konkurrenzverhältnis als Antriebs- und Herrschaftsverhältnis

Universität Bielefeld

Demokratie

Verschiedene Begriffe der Demokratie:

- ✓ Rückbindung allgemein verbindlicher/ wirkender Entscheidung an Adressaten
- ✓ Legitimation von Herrschaft
- ✓ Parlamentarische Repräsentation und Deliberation

Universität Bielefeld

Demokratie

Rückbindung allgemein verbindlicher/ wirkender Entscheidung an Adressaten

- Kant: Selbstgesetzgebung => politisch/ Rechtsetzung
- Selbstgesetzgebung als Autonomie gegenüber gesellschaftlichen Gesetzmäßigkeiten
  - => Rückbindung von Entscheidungen in Wirtschaft und Politik ≠ bürgerliche Gesellschaft
  - => halbierte Demokratie
  - => Ökonomische Heteronomie und politische Entscheidungen / Konvertibilität der Macht

Universität Bielefeld

Demokratie

Legitimation von Herrschaft mittels Wahlen

- Vordemokratisch
- Monarchie und Carl Schmitt steckt Juristen in den Knochen
- Einheit statt Pluralität

Universität Bielefeld

Demokratie

Es bleibt:

Parlamentarische Repräsentation und Deliberation

- Nicht Rückbindung – imperatives Mandat und
- Beschränkung auf Gesetzgebung
- Nicht nur Legitimation – auch echte Beratung und Transmission

=> Relation: Parlamentarismus und Kapitalismus

Universität Bielefeld

Affinität und Repugnanz

These: Gleichzeitig Strukturelle Affinität und Repugnanz von Parlamentarismus und Kapitalismus

Universität Bielefeld

Affinität und Repugnanz

Affinität:

- ✓ Trennung von politischer und ökonomischer Macht
  - ✗ Teilhabeanspruch ökonomischer Macht (historisch)

Universität Bielefeld

Affinität und Repugnanz

Affinität:

- ✓ Freiheit und Gleichheit der konkurrierenden Marktakteure
  - ✗ Äquidistanz zu allgemein verbindlichen Entscheidungen in Konkurrenz
  - ✗ Aufhebung der Konkurrenz durch privilegierten Zugang zur Macht

Universität Bielefeld

Affinität und Repugnanz

Affinität:

- ✓ Konkurrenzsystem
  - ✓ Von Ökonomie zum Habitus kapitalistischer Gesellschaft
  - ✓ Parlamentarismus als Konkurrenzsystem = Wettbewerb um Führungspositionen

Affinität und Repugnanz

Repugnanz:

- Despotie der Fabrik und Selbstdisziplinierung
  - Ungleichheit und Herrschaft in den industriellen Beziehungen
  - Notwendigkeit der Selbst-Disziplinierung in der Arbeitsteilung (Foucault)

Affinität und Repugnanz

Repugnanz:

- Basislegitimation des Staates – Produktion von Untertanen
  - Mit Anerkennung des Staates als „unser" Staat = symbolisches Kapital =>
  - Vorbewusste Unterwerfung unter Herrschaft durch implizite Regeln – Nationenbildung
  - Anerkennung der expliziten Regeln als legitim

Affinität und Repugnanz

- **Repugnanz**
- Trennung von politischer und ökonomischer Macht:
  - Verhinderung des Fortschreitens von der politischen zur sozialen Demokratie
    - Wahlrecht
    - Diktatur

Widerspruch und Lösungen

Marx: „Der umfassende Widerspruch aber dieser Konstitution (der demokratischen Verfassung A.F.) besteht darin: Die Klassen, deren gesellschaftliche Sklaverei sie verewigen soll, Proletariat, Bauern, Kleinbürger, setzt sie durch das allgemeine Stimmrecht in den Besitz der politischen Macht. Und der Klasse, deren alte gesellschaftliche Macht sie sanktioniert, der Bourgeoisie, entzieht sie die politischen Garantien dieser Macht. Sie zwängt ihre politische Herrschaft in demokratische Bedingungen, die jeden Augenblick den feindlichen Klassen zum Sieg verhelfen und die Grundlagen der bürgerlichen Gesellschaft selbst in Frage stellen. Von den einen verlangt sie, dass sie von der politischen Emanzipation nicht zur sozialen fort-, von den anderen, dass sie von der sozialen Restauration nicht zur politischen zurückgehen."

Fragen

David Hume:

„Nichts erscheint erstaunlicher bei der philosophischen Betrachtung menschlicher Angelegenheiten als die Leichtigkeit, mit der die Vielen von Wenigen regiert werden und die stillschweigende Unterwerfung, mit der Menschen ihre eigenen Gesinnungen und Leidenschaften denen ihrer Herrscher unterordnen. Fragt man sich, wie es zu diesem Wunder kommt, …"

Wechsel der Herrschaftsformen

Kunst repräsentativer Demokratie =

Integration

Herrschaft durch Organisation von Zustimmung

≠

Herrschaft nur durch Zwang

Unterwerfung durch Gewalt

=> Grds. Realität der Repräsentation

Universität Bielefeld

Wechsel der Herrschaftsformen

Gramsci:

Staat = Hegemonie gepanzert mit Zwang

=> Hegemonie vorn, Zwang im Hintergrund

Stabilität bürgerlicher Gesellschaft ist Ergebnis von Hegemonie in der Zivilgesellschaft =>

Politischer Kampf geht um die Gewinnung von Hegemonie (Hegemonie/ Gegenhgemonie)

Universität Bielefeld

Wechsel der Herrschaftsformen

Gramsci:

- Hegemonie ≠ Propaganda + Werbung
- Hegemonie wird hergestellt in „ideologischen Staatsapparaten“ (Althusser)
  - = Schule, Uni, Militär, aber auch:
  - Kirche, Presse, Gewerkschaften (Staat?)

Universität Bielefeld

Wechsel der Herrschaftsformen

- Speziell Medien: **Re-produzieren** hegemoniale Vorstellungen, aber machen Hegemonie und Ideologie nicht allein.
  - Reproduzieren = nehmen hegemoniale Vorstellungen auf, perpetuieren und verstärken => kommerzieller Erfolg durch Bestätigung der Meinung
  - Produzieren = aktive Verschiebung der Hegemonie (selten planvoll)

Universität Bielefeld

Wechsel der Herrschaftsformen

Klassenkompromiss des Fordismus:

- Asymmetrische Kooperation = Form der Willensbildung in „sozialer Marktwirtschaft“ – Kennzeichen:
- Integration pluraler Interessen auf unterschiedlichen Ebenen
- Korporatismus der „Sozialpartner“ bei
- asymmetrischer Machtverteilung = ungleiche Repräsentation

Universität Bielefeld

Wechsel der Herrschaftsformen

Poulantzas: "Ebenso wenig, wie sich die (ökonomische A.F.) Rolle des Staates gegenüber den Volksmassen auf einen Betrug, eine schlichte und bloße ideologische Mystifizierung reduzieren lässt, kann man sie auf einen Wohlfahrtsstaat mit rein 'sozialen' Funktionen beschränken. Der Staat organisiert und reproduziert die Klassenhegemonie, indem er einen variablen Kompromissbereich zwischen herrschenden und beherrschten Klassen absteckt ..."

Universität Bielefeld

Wechsel der Herrschaftsformen

=> Zustimmung durch soziale Integration ≠ Ideologie

- Lenin: Arbeiteraristokratie, aber ≠ Bestechung ≠ Masterplan, sondern:
- Verschiebung des Klassenkompromisses => reale, materielle Basis für Zustimmung

Universität Bielefeld

Wechsel der Herrschaftsformen

Verschiebung seit 2008/09

- ✓ Von der Wettbewerbsordnung zur autoritären Wirtschaftsregierung
- ✓ Statt Sachzwang verordnete Austeritätspolitik
- ✓ Zentrale Kontrolle der Haushalte durch EU
- ✓Bröckeln neoliberaler Hegemonie
- ✓Autoritäre Wende?

Universität Bielefeld

Wechsel der Herrschaftsformen

- ✓=>Selbstentmachtung des Parlaments
- ✓Ausbau der Datenerfassung und Kontrolle
  - ✓Mit gelegentlicher repressiver Nutzung
- ✓Aber: Keine Diktatur, autoritäres Regime oder autoritärer Etatismus